

## Ueber individuelle Prädisposition zur Diphtherie.

Von Dr. med. Uruh,

dirigirendem Arzt des Hospitales.

Nachdem es gelungen ist, für eine Reihe von Infektionskrankheiten den sichern Nachweis ihres bacillären Ursprungs zu liefern, muß unsere Hoffnung wachsen, daß auch die übrigen, für welche wir diesen Nachweis noch entbehren, durch Entdeckung des entsprechenden Mikroorganismus unserm Verständniß, vielleicht auch unsrer Behandlung näher gerückt werden.

Aber bei aller Hochachtung vor dem eminenten Fleiße, der zu derartigen Untersuchungen gehört, bei aller Bewunderung der genialen Methoden, die angewendet werden müssen, um einen Nachweis als sicher gelten zu lassen, vermag ich nicht umhin zu bedauern, daß alle diese Untersuchungen wenigstens vorläufig mit einer gewissen Einseitigkeit angestellt werden, insofern nämlich die klinischen Beobachter das Vorhandensein der bestimmten Mikroorganismen festzustellen sich bestreben, nicht aber die individuellen Bedingungen für die Aufnahme und Fortentwicklung in den Kreis der Erörterungen zogen. Gewiß wird es die erste und wichtigste Forderung für Denjenigen sein, der sich mit ätiologischen Studien und Untersuchungen beschäftigt, sich über die Art und Beschaffenheit desjenigen Organismus zu vergewissern, den er im Verdachte hat, der Erreger einer bestimmten Krankheit oder Krankheitsform zu sein; aber jeder Organismus, sei er in seinen Ansprüchen auch noch so bescheiden, bedarf zu seiner Entwicklung, seiner Kultur, ganz bestimmter äußerer Verhältnisse, eines bestimmten Nährbodens, dessen genaue Kenntniß zur Erklärung des Einflusses des krankheitserregenden Organismus uns ebenso nöthig ist, wie die Kenntniß über letzteren selbst. Die genaueste Schilderung eines Bacillus, die sorgfältigste botanische Bestimmung seiner Species, der sicherste Nachweis für sein Vorhandensein bez. Fehlen unter bestimmten Verhältnissen, dies Alles allein wird nun und nimmermehr genügen können, uns seine Wirkung im menschlichen bez. thierischen Organismus begreiflich zu machen, aber noch weniger wird es ausreichen, unserm therapeutischen und namentlich prophylaktischen Handeln eine sichere Stütze zu leihen. Im botanischen Charakter des eventuellen Coccus der Diphtherie allein ist die enorme Verbreitung der genannten Erkrankung in unserer Zeit nicht begründet, und den Eigenschaften des Coccus der Pest haben wir es nicht zu danken, daß diese Krankheit die Grenzen Europas kaum noch überschreitet. So lange unser